

Nachrichten für Maunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Blätter. Sonntagsbeilage

Sachsenblatt Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelsbach, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erbmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pöhlken, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierjährig: 1 Mrd. 75 Pf., monatl. 60 Pf., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mrd. Anzeigenpreis: die fünfgepalte Körperszelle 15 Pf., auswärts 20 Pf., Umlicher Teil 40 Pf., Reklamezelle 40 Pf., Beilagegebühr pro Tausend 10 Mrd. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 142.

Mittwoch, den 5. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In den letzten Monaten wurden von der Kriegsamtstelle Leipzig an die Rüstungsbetriebe im Bezirk des Stellv. XIX. Armeekorps Meldeketten für Heeresaufträge vergeben und den übrigen Betrieben gleichzeitig Fragebogen übermittelt, die zu statistischen Erhebungen, zur Beurteilung allgemeiner Fragen sowie vor allem auch als Unterlagen für Zwecke der Übergangswirtschaft bestimmt sind.

Die sorgfältige Ausfüllung der Meldeketten und Fragebogen und die gewissenhafte Beantwortung aller Fragen liegt im eigenen dringenden Interesse jeder Firma.

Alle Firmen, an die derartige Meldeketten oder Fragebogen noch nicht gesandt wurden, werden hierdurch aufgefordert, die Zusendung sofort schriftlich bei der Kriegsamtstelle Leipzig, Referat W. M., zu beantragen unter Angabe, ob Heeres- oder nur Privataufträge ausgeführt werden.

Leipzig, den 2. Dezember 1917.

Kriegsamtstelle Leipzig.

Spanferkel markenfrei.

Einer erneuten Anregung und Er müdigung des Kriegsernährungsamts folgend, wird bestimmt, daß der Verkauf von Spanferkeln ohne Fleischmarken bis zum 15. Januar 1918 auch für das Königreich Sachsen und zwar auch in Hofmarken und Fleischereien freigegeben wird. Ebenso wird der Aufkauf von Spanferkeln, d. h. Ferkeln bis zu 15 kg von allen Behörden freigegeben. Der Höchstpreis für Spanferkel wird auf 3,20 Mr. pro kg Lebendgewicht festgesetzt.

3180 II B III
Dresden, am 28. November 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung

zur Ausführung der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über den

Verkehr mit Saat- u. Steckzwiebeln
u. Saatzwecken u. deren Höchstpreise

vom 15. November 1917.

I.

Saatharten für Saat- (Samen- und Steck-) Zwiebeln werden auf Antrag des Erwerbers nach Prüfung des Bedürfnisses erteilt. Die Ausstellung erfolgt für Händler durch den Landeskulturrat, für Verbraucher durch den Kommunalverband. Dieser kann die Ausstellung der Saatharten anderen Stellen übertragen. Der Kommunalverband über die Stelle, der er die Ausstellung übertragen hat, hat dem Landeskulturrat monatlich mitzutun, wiewel Saatharten ausgestellt werden sind, und über welche Mengen Saatzwecken.

Die Saatharte muß Art und Menge des Saatguts, Namen, Wohnort und Zeit des zum Erwerb Berechtigten, sowie den Ort, woher geliefert werden soll, und, wenn das Saatgut mit der Bahn befördert werden soll, die Empfangsstation angeben.

Der Erwerber von Saatgut hat die Saatharte dem Veräußerer lediglich bei Übergabe des Saatguts auszuhändigen. Wird das Saatgut mit der Eisenbahn verfrachtet, so hat sich der Veräußerer von der Verbandsstation auf der Saatharte die erforderliche Abhandlung unter Angabe der verfrachteten Menge und des Ortes becheinigen zu lassen, nachdem das Saatgut verfrachtet ist. Erfolgt die Verbindung nicht mit der Eisenbahn, so hat sich der Veräußerer auf der Saatharte den Empfang beizubringen zu lassen.

Der Veräußerer hat die Saatharte mit der von der Eisenbahndirektion ausgestellten Belehrung über die Abhandlung oder mit der Empfangsbestätigung des Erwerbers unverzüglich dem Landeskulturrat einzuführen.

II.

Die Erteilung der Abhandlungsermächtigung wird dem Landeskulturrat übertragen. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst bleibt jedoch bestigt, nach Ablösung des Landeskulturrats den Abzug von Saatzwecken zu beschränken oder zu untersagen.

Wer Saatzwecken zu den höheren Preisen des Saatguts verkauft will, hat die Erteilung der Abhandlungsermächtigung unter Angabe der verfügbaren Mengen und unter Belehrung eines Musters bei dem Landeskulturrat zu beantragen. Der Landeskulturrat ist bestigt, die Vorlage des Antragstellers durch einen Beamten, der sich als solcher ausweist, bestätigen zu lassen. Erfolgt die Belehrung durch den Landeskulturrat darf der Antragsteller die ihm bezeichneten Mengen zu den höheren Preisen der Saatzwecken gegen Saatharte verkaufen.

Im übrigen unterliegen alle Zwiebeln, auch Steckzwiebeln den Erzeugerabschlägen für gemischliche Zwiebeln. Die entgegensehende Bestimmung des Abzuges 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern über Höchstpreise für Gemüse vom 2. Oktober 1917 (Nr. 229 Sächs. Staatszeitung vom 2. 10. 17) wird aufgehoben und die Verordnung des Ministeriums des Innern betr. Höchstpreise für Gemüse vom 30. 10. 17 (Nr. 233 Sächs. Staatszeitung

vom 30. 10. 17) dahin geändert, daß der erste Satz des Abzuges 5 dieser Verordnung künftig lautet:

„Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 2. 10. 17 (Nr. 229 Sächs. Staatszeitung vom 2. 10. 1917) bleibt mit Ausnahme des Abzuges 3, der aufgehoben wird, in Kraft.“

III.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Verkündung in Kraft.
2095 II B VIII

Dresden, den 29. November 1917.

2817

Ministerium des Innern.

Auf Warenbezugsmarke E Nr. 13 der roten Farbe werden vom 6. bis mit 10. Dezember

125 g Grisch für 8 Pf.

abgegeben.

Gleichzeitig kommen auf Nr. 10 der Brotaufstrichbezugsmarke

125 g Zuckerhonig für 14 Pf.

zur Ausgabe.

Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 5. Dezember. Geschäfte sind mitzubringen.

Grimma, 1. Dezember 1917.

Der Bezirksverband

der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Warenverteilungsstelle: C. A. Röß.

Es wird darauf hingewiesen, daß Verbrauchern, die nicht im Besitz von Brennstoffen sind, — vorbehaltlich ortsbefördlicher Beschränkungen — von den Kohlenhändlern, soweit deren Vorrat reicht, jedenfalls 2 Jenster Kohlen zu verabfolgen sind, und zwar selbst dann, wenn durch die Rostlandschlüsse angegriffen werden müßte.

Die Verbraucher haben durch ortsbefördliche Beschränkung nachzuweisen, daß sie nicht im Besitz von Brennstoffen sind. Diese Beschränkungen sind von den Kohlenhändlern mit dem Vermerk, wieviel Kohlen aus den Rostlandschlüsse darauf abgegeben werden müssen, gebündelt zusammen mit den Kohlenmarken dem Bezirksverband einzutragen.

Im übrigen wird den Kohlenhändlern wiederum eine inhaltlich gleichmäßige Verteilung der eingehenden Kohlemengen zur Pflicht gemacht.

Grimma, 30. November 1917.

No 994

Der Bezirksverband

der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Geb. Reg.-Rat. v. Voß, Amtshauptmann.

Fisch-Verkauf.

Mittwoch, den 5. d. M. kommen in den hiesigen Handelsgeschäften Brüslinge (kleine Salzflische) gegen Abgabe der Marke 16 der Gemeindelebensmittelmarke für 1 Mrd. 20 Pf. das Pfund zum Verkauf.

Es erhält jede Person 1/2 Pfund. Geschäfte sind mitzubringen.

Maunhof, am 4. Dezember 1917.

Der Bürgermeister.

Sparkasse der Vereinsbank Maunhof in Maunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.

Bei 1-jährlicher Kündigungsfrist 4%, %.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.

Geschäftszeit: 10—1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Entföhnung.

Der Bann ist gebrochen — man darf die Tatsache als gegeben annehmen, daß Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten begonnen haben, während die Westmächte es aufgegeben haben, ihrem örtlichen Verbündeten noch im letzten Augenblick von diesem Schritt zurückzuhalten. Der Bund der Entente, angeblich für die Ewigkeit geschmiedet, ist gehörnt, Rußland hat sich freigemacht von der tödlichen Umklammerung, in der Frankreich und England auf der einen, Amerika und Japan auf der anderen Seite es erschlagen wollten, und so kann es nach langen Jahren zum erstenmal wieder seinen eigenen Lebensinteressen sich zuwenden, um zu retten, was nach dem ungeheuren Zusammenbruch seiner Militärkraft, seines Wirtschaftslebens, seiner gesamten staatlichen Gemeinschaft noch zu retten ist. Eine Volksregierung hat die Rügel ergriffen, und niemand im Lande magt ihr in den Arm zu fallen. Durch ohnmächtige Proteste aus Paris und London läßt sie sich nicht irre machen, sie geht ihren Weg, und wenn es ihr gelingt, daß gequälte Land aus dem Kriegszustand mit einem Anstand wieder herauszuführen, dann wird die ganze Nation sie segnen, wie sie für den unsterblich und flüchtig gewordenen Kerenski nur drei Kreuze übrig gehabt hat.

Aber wir, wie stellen wir uns feil zu der neuen Wendung der Dinge? Wir hören immer von der Gegenseite, daß von Frieden erst wieder die Rede sein könne, wenn Deutschland sein „Verbrechen“ gefühlt habe und für alle Seiten gegen ihre Wiederholung Sicherheit geschaffen sei.

Diesen Standpunkt können wir umfeiern und sagen, daß wir einen Frieden nur mit denjenigen unserer Feinde eingehen können, die ihre Schuld uns gegenüber hinreichend gebüsst haben und von denen zu erwarten ist, daß sie — nach menschlichem Ermessens wenigstens — von ihrer Verzweigung für

alle seit gründlich geheilt sind. Können wir für Rußland diese Voraussetzungen wohl als gegeben ansehen? Nun, die Schrecken des Krieges hat es allerdings bis zur Reize kennengelernt. Ungesäuberte Millionen seiner Landeskinder sind auf der blutigen Schlacht geblichen, seine Festmärkte sind verwüstet und verarmt, die „fremdländischen“ Völker haben das Joch des Großkonzerns abgeschüttelt und eine Schuldenlast hat sich in den Jahren des Krieges angehäuft, die selbst ahnungslose Kindergemeinden erschauern machen kann. Und die für diese ungeheure Katastrophe persönlich die Verantwortung zu tragen hatten, die sind bereits seit langem von der Nächte des Schicksals ereilt worden. An der Spitze der Selbstherrscher aller Neuen, der Zeppter und Krone verloren hat, dessen Kronen zertrümmt ist und dem von allem Glanz und aller Macht seiner Donastie nichts übrig geblieben ist als ein fanges Snadenbrot, das er fernab in Sibirien unter strenger Bewachung versteckt darf. Nicht viel besser ist es seiner Umgebung ergangen, denjenigen Männer, in denen sich das russische Regierungssystem, der russische feindselige Militärismus verkörpert, den General und Minister, den Großfürsten und Großhöftern, die alleamt sich als die geborenen Vorkämpfer des Plattenums fühlten und betätigten und bewußt auf den Krieg hinarbeiteten, weil sie in Deutschland das kraftvolle Hindernis ihrer ehrgeizigen und herzläufigen Träume treffen und besiegen wollten. In alle Winde sind sie zerstoßen, und niemals wieder werden sie das russische Volk in Tod und Verderben hineinhetzen können. Aber mit ihnen sind auch diejenigen Schichten des Volkes, die an der unfehligen Entwicklung der beiden leichten Jahrzehnte täglichen Anteil genommen hatten, bis ins Mark getroffen worden; die industrielle und die landwirtschaftliche Bourgeoisie, die mit ihrer nach Ausbreitung und erweiterten Absatzgebieten ungtrigen Wirtschaftskraft die Großerwerbspolitik des Zarismus unterstützt und in engstem Anschluß an britisch-französische Kulturideale das einzige Heil des Plattenums erblickte. Sie werden in erster Linie die Kosten des Krieges zu tragen haben; ihre Macht im Staate ist dahin, sie haben jetzt zu gebrochen, wo sie früher zu befehlen hatten, und die innere Entwicklung droht zunächst einmal über sie hinwegzulaufen und sie nur als Feinde des Volkswoles gelten zu lassen, bis dieses gegen jede Erneuerung des freudlichen Spiels mit dem Feuer, das der Welt im Sommer 1914 den Krieg gebracht hat, für immer sichergestellt ist. Was übrig bleibt vom russischen Volke, die kleinen Leute in Stadt und Land, die Arbeiter und Bauern, die waren nicht als die deflagrierenden Opfer dieses Spiels, und sie sind es, die jetzt vertreten durch die Regierung der Plattenalisten, an unsere Lüre wochen und antragen, ob es nicht endlich genug sein kann des durchbaren Blutvergiebens. Wenn sie überhaupt eine Schuld zu bühen haben, im Verein mit den herrschenden Klassen, die früher über ihr Schicksal zu bestimmen hatten, so haben sie längst ihren Anteil abgetragen; und wenn sie jetzt die Hand zum Frieden bietend, so bedeutet das vollends die Entlösung von jedweder Schuld, und wir können mit gutem Gewissen Ja und Amen sagen, wenn diesem ersten Schritt weitere Abmachungen folgen sollten.

Fluch und Strafe allen denen, die den Jammer dieses Krieges über die Welt heraufbeschworen haben. Friede und Versöhnung dagegen mit denjenigen, die schuldlos in ihn verstrickt worden sind und nun in besserer Erkenntnis die endliche Erdung von dem Übel herbeilehnen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Am Sonntag weilte der ehemalige Reichskanzler Fürst Bülow beim Grafen Herling. Natürlich sprachen der frühere und der jetzige Kanzler auch über Politik. Von unterrichteter Seite wird dazu gemeldet, daß sich zwischen den beiden Staatsmännern eine völlige Vereinbarung in den schwierigen Fragen ergab. Da Fürst Bülow Mitglied des Herrenhauses ist, so will man in gewissen Kreisen in dem Besuch beim Grafen Herling am Beginn der preußischen Wahlreformwoche eine Bestätigung dafür sehen, daß Fürst Bülow geneigt ist, den vom Grafen Herling in Gemeinschaft mit der Reichstagsmehrheit vertretenen Standpunkt in der inneren Politik zu unterstützen.

+ Unfehlbar der bevorstehenden Reform des preußischen Herrenhauses hielt der „Preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine“ im Sitzung Bülow in Berlin eine Versammlung ab. Die einzelnen Redner erklärten, es sei unbedingt notwendig, daß bei der Neugestaltung des Herrenhauses der Haushalt nicht zurückbleibe. Einige Redner traten auch für die Schaffung von Haushaltserlassern ein. Es wurde ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Haushälter das Wahlrechtprivileg zu Gemeindewahlen, deren Umgestaltung ebenfalls in Aussicht steht, nicht ohne Gegenleistung nehmen lassen werden.

+ Die Erweiterung der Kriegsflottakassen fordert ein Sonderantrag, der dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangen ist. Die Mittel der Kriegsflottakassen sollen nach diesem Antrag künftig auch Kriegsflotteneinnahmen, namentlich Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes, zugute kommen, die durch die Kriegswirkungen eine schwere wirtschaftliche Schädigung erlitten haben. Ein weiterer

Centrumsonntag im preußischen Abgeordnetenhaus verlangt bei der Regierung der Übergangswirtschaft weitgehende Restrukturierung des Handels, sowie eine schnelle und gleichmäßige Verteilung aller noch beim Friedensschluß im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen Rohstoffe.

* Die französische Regierung hat die Auskündigung von Binschweinen französischer und russischer Wertpapiere an Kriegsgefangene und zivilinternierte Deutsche verboten. Desgleichen die Auslieferung russischer Binschweine. Den Angehörigen Kriegsgefangener und zivilinternierter wird daher empfohlen, derartige Binschweine nicht mehr nach Frankreich zu senden. Eine entsprechende Anordnung gegen die feindlichen Kriegsgefangenen und zivilinternierten (Franzosen) in Deutschland ist veranlaßt.

Großbritannien.

* Das Verbot deutscher Zeitungen in England wird jetzt in weiten Kreisen immer lebhafter kritisiert. So veröffentlicht die "Times" eine Bekämpfung vieler Deter, in der es u. a. heißt: "Balfour hat uns in seiner ausgesuchten Rede über die Kriegshälfte des Verbundes empfohlen, deutsche Zeitungen zu lesen. Aber er weiß wohl nicht, daß das Handelsministerium die Einführung deutscher Zeitungen und Zeitschriften nicht gestattet. In Deutschland besteht ein entsprechendes Verbot englischer Zeitungen nicht. Die "Times" bringt zwar fast täglich wertvolle Auszüge aus der deutschen Presse, aber gerade diese Auszüge erwecken den Wunsch, auch die Originalarikel kennen zu lernen. Daraus hindern uns aber die Behörden. Man sollte es nicht für möglich halten, daß unsere großen Bibliotheken und politischen Klubs auch nicht eine einzige deutsche Zeitung halten können."

Norwegen.

* Die englische Regierung hat das Wissensabkommen mit Norwegen gefordert. Sie hat am 28. November der norwegischen Regierung mitgeteilt, daß die britische Regierung am 28. Dezember den Kauf folgender Wirtschaften und Wirtschaften einführen wird: frische und Salzgeringe, Salsfisch, Käppfisch, Stockfisch, Heringe und anderes Fischmehl. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nun Norwegen auch das Abkommen, das Deutschland 15 % des norwegischen Fangs vorbehält, ändern.

* Über das Ergebnis der Dreikönigssammlung in Christiania duherte der norwegische Ministerpräsident sich zu einem dänischen Berichterstatter etwa folgendermaßen: Die drei Staaten haben einander volle Sicherheit über ihre Lage gegeben. Die geplante gemeinsame Untersuchung aller Möglichkeiten und Bedingungen für den gegenseitigen Warenaustausch wird unter allen Umständen große Bedeutung erhalten. Mit gegenseitiger Unterstützung würden wir in den drei Ländern und sicher gut durchschlagen können, selbst wenn das Abkommen mit den Alliierten nicht zustande kommen sollte. Die von den nordischen Staaten während des ganzen Krieges durchgeföhrte Friedens- und Neutralitätspolitik hat durch die zweite nordische Königssammlung eine weitere Stärkung erfahren. Wie stehen nun um dieses Ziel untermbar zusammen. Das ganze norwegische Volk ist in Wirklichkeit einig in der Friedens- und Neutralitätspolitik.

Griechenland.

* Der allgemeine Notstand in Griechenland hat nach übereinstimmenden Meldungen aus verschiedenen Quellen einen erschreckenden Grad erreicht. Alle bisherigen Hoffnungen auf Besserung der Verhältnisse durch Zufuhren aus den Ententeländern könnten nicht verwirklicht werden. Mit angstvoller Spannung erwarten Athen und die Provinz, was Venizelos an Versprechungen aus Paris mitbringen werde. In Athen wird darauf hingewiesen, daß die gesamte Wehrsfähigkeit Griechenlands davon abhänge, ob die Räubermittelkreis baldigst gemildert werden kann.

Aus In- und Ausland.

Hannover, 8. Des. Hier ist ein ausführliches Werkbuch über die Korrespondenz mit der englischen und der deutschen Regierung betreffend die Durchfahrt von Sand und Kies durch Holland nach Belgien erschienen.

Amsterdam, 8. Des. Der sozialdemokratische belgische Minister Vandervelde gründet, wie dem "Vorwärts" gemeldet wird, in Haare mit Brouwers und Dewinne ein Lagerblatt. Die Absicht ist, dem sterilen annexionistischen "Siedler", dem einzigen an der Front der Belgier zugelassenen Blatte, ein Gegengewicht zu bieten.

Amsterdam, 8. Des. Trostli hat Befehl gegeben, daß kein Engländer Rußland verlassen darf, solange die in England gefangen gehaltenen Russen nicht freigelassen werden sollen.

Bern, 8. Des. Die Pariser Konferenz beschloß eine gemeinsame Note an das russische Volk zu richten.

Waffenstillstand mit Rußland!

Vergebliche Angriffe der Engländer.
Mitteilungen des Wolfsbischen Telegraphen-Büros.

Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigem Trommelfeuер bei mondhauler Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Bobrovskoe an. Thüringische und bessische Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwurf der Angriffe flautete das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampfhelden bei Gomelj war tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerfähigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuersteigerung zwischen Juchu und Bouson an. In heftigen Nahkämpfen wurde er abgewiesen. Ein englischer Tiefangriff bei La Vacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden 9 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Werts an Geschützen auf 100 erhöht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In den vergangenen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Die lebhafte feindliche Tätigkeit im Thanner-Tal und im Sundgau hält an.

Zu den letzten drei Tagen verloren unsere Feinde im Luftkampf und durch Absturz von der Höhe 27 Fliegenges. und zwei Heißballone. Lieutenant Müller errang seinen 35., Lieutenant v. Bülow seinen 27. und 28., Lieutenant Vongars seinen 25. und 26. Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In zahlreichen Abschüssen der russischen Fronten von Division zu Division artillerische Waffenruhe verein-

bart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet vom Pripyat bis südlich der Dnjepr und mit mehreren russischen Generalquartieren wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Bereichsbereich des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

Macedonische Front. Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front. Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Berlin, 8. Dezember.
Amtlich wird gemeldet: Am 26. November hatte der Volkskommissar für Kriegs- und Marineangelegenheiten und Höchstkommandierende der russischen Armee Herr Arsenow durch Parlamentarier anfragen lassen, ob der deutsche Oberbefehlshaber zu sofortigen Waffenstillstandserhandlungen bereit sei. Noch am gleichen Tage antwortete der Oberbefehlshaber Ost, Prinz Leopold von Bayern, daß er bereit und bevollmächtigt sei, mit der russischen Obersten Heeresleitung über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Es wurde sodann mit den Parlamentären Ort und Zeit vereinbart, wo sich eine mit Vollmacht versehene russische Kommission mit einer entsprechend bevollmächtigten Kommission der Gegenseite treffen sollte. Die russische Kommission hat sich am 2. Dezember nachmittags 4.30 Uhr an der vereinbarten Stelle eingefunden, um sich unverzüglich zu dem für die Verhandlungen in Aussicht genommenen Ort zu begeben. Dort ist sie am 3. Dezember mittags zu erwarten.

Um 1.12. 17 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südufer des Pripyat nach Süden bis südlich der Dnjepr vereinbart worden. Mit dem 2. 12. 17 10 Uhr abends wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeit eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verkehr zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungskämpfen und Flieger-tätigkeiten beziehen.

Für die Kündigung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgesetzt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Wien, 8. Des. Der amtliche Heeresbericht meldet übereinstimmend mit dem deutschen, daß an verschiedenen Stellen der Front östliche Waffenruhe vereinbart worden sei. Russische Unterhändler haben die Linie überzogen, um einen Waffenstillstand für die ganze Front abzuschließen. Sonst nichts Neues.

Neue französische Verleumdungen.

Die Wallischweizer Presse verbreitet eine Hoaxmeldung, wonach die Deutschen andalusische und dreizehnjährige Sklaven zur Arbeit in flandrischen Schürzengräben trotz bestiger Beschleierung zwingen. Die Ungläubigen hätten nur Sonntags einige Stunden Ruhe. Mehrere seien während der letzten Kämpfe getötet oder verwundet worden. Diese offensichtlich den Stempel der Lüge tragende Behauptung ist in allen Punkten frei erfunden. Die schweren Verdächtigungen der französischen Agentur, die sich die wallischweizer Presse ungeprüft zu eigen macht, müssen mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Große U-Boot-Beute im Mittelmeer.

Wieder 84 000 Tonnen verloren.

Amtlich wird gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: 11 Dampfer mit über 84 000 Br. Reg. T.

Die Zahl der Dampfer wurde im wesentlichen Mittelmeer aus nach Ägypten bestimmten stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen, einige davon im Nachangriff.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer "Rawbridge" (3712 T.), "Marga Abbey" (4887 T.), "Auberton" (4556 T.), "Antaeus" (9061 T.), die bewaffneten französischen Dampfer "Mossi" (8135 T.), "Mars Traissac" (8090 T.), die italienischen Dampfer "Senegal" (848 T.) und "Commodore Gar Bruno" (818 T.).

Die meisten Dampfer waren tief beladen, große Werte sind mit ihnen untergegangen. U. a. wurden 5200 T. Kohlen nach Ägypten bestimmt, etwa 4000 T. Zinn, Kupfer und Tabak für Frankreich und 1800 T. Weizen für Italien verloren.

An den ergiebigen Erfolgen hat Kapitänleutnant Otto Schulze hervorragenden Anteil.

Der Chef des Admiralkabinetts der Marine.

Kleine Kriegspost.

Bern, 8. Des. Die italienischen nachgemusterten Jahresklasse 1874 bis 1890 werden zum 8. Dezember 1917 einschiffen. Die Rammbachen aus den besetzten Gebieten müssen bis spätestens am 15. Januar 1918 fallen.

Bern, 8. Des. Der Sooner "Brooks" berichtet über: eine ungewöhnlich lange Konferenz Clemenceau mit Oberst Houze. Amerika erlaubt erst jetzt die ungeheure Last der Mittellinie, die keine Bundesgenossen von ihm erwarten. Lord George habe angeblich des Abfalls Russlands an Präsident Wilson die prächtige Anfrage gerichtet, wann Amerika die erste Million Soldaten stellen werde.

Japans unblutige Siege.

Der einsame Markt im japanischen Händen.

Während Japan sich durch den Krieg bereichert, kann China aus den Ereignissen dieser Zeit keinen nennenswerten Vorteil für sich erlangen. Das kommt daher, daß China an die kriegsführenden Staaten seine Ergebnisse und Rohstoffe von besonderer Wichtigkeit verloren hat. Aber selbst wenn es ein Industriestaat ersten Ranges wäre, würde ihm eine größere Ausfuhr unmöglich sein, da ihm die erforderlichen Seetransportmittel fehlen. Nun wird aber in der Zeit nach dem Kriege China sicher ein wichtiger Einfuhr- und Absatzmarkt werden, da es über schwierige unterschiedliche Rohstoffe, Rohstoffe und Hilfsquellen aller Art verfügt. Japan hat das alles rechtzeitig erkannt und im Hinblick auf die Zukunft schon jetzt festen Fuß auf dem chinesischen Markt gesetzt.

Vor dem Kriege lag ein sehr beträchtlicher Teil der chinesischen Ausfuhr in deutscher Hand. Raum war der Krieg ausgebrochen, als Engländer und Amerikaner in weiterer Zeit auf den chinesischen Markt stürzten, um den deutschen Handel abzutragen, und für ein Weilchen blieb ihnen auch das Feld überlassen. Bald aber erfuhr als ein gefährlicher „Außenfeind“ Japan, das mit Amerikanern und Engländern kurzen Prozeß machte und den Markt gründlich aufstürzte. Die amerikanischen und englischen Kaufleute, die sich nach China begeben hatten, um dort sehr reich zu werden, konnten seitdem auf dem Londoner und New Yorker Markt auch nicht einen chinesischen Artikel mehr unterbringen; auf ihrer Angebote antworteten die Kaufleute in England und Amerika, daß die geforderten Preise viel zu hoch wären, und daß sie chinesische Erzeugnisse von besserer Qualität weit billiger kaufen könnten. Der Konkurrent war in jedem Hause der Japaner. Der japanische Kaufmann kaufte die chinesische Ware auf, wie sie lag und stand, und zahlte weit mehr dafür, als seine amerikanischen und englischen Konkurrenten dafür zu zahlen geneigt waren. Es schwiegt dann die aufgelösten chinesischen Erzeugnisse auf den englischen und amerikanischen Markt und bot sie zu viel niedrigeren Preisen an als die amerikanischen und englischen Händler, wenn es sein muhte zu seinem eigenen Einkaufspreis nebst Transportkostenzuschlag. Er konnte das bei den überaus niedrigen Frachthäfen der japanischen Schiffe gut tun und bat sich auf diese Weise glänzend ein.

Rußland und seine Verbündeten.

Besorgnisse der Entente.

Während bisher die französischen und englischen Blätter nur Drohungen für Rußland hatten und höchstens das Auscheiden Russlands aus der Kampffront im Hinblick auch die nahende amerikanische Hilfe als bedeutungslos darstellten, warnt jetzt das Pariser "Courrier" davor, die Folgen eines russischen Sonderfriedens für die Entente zu unterschätzen. Die Deutschen könnten von der Ostfront so große Streitkräfte wegziehen, daß die Westfront auf einen durchbare Stich gefaßt sein mühte. Die Lebensmittelversorgung Russlands würden die Blockade der Entente gegen die Mittelmächte zunächst machen. Schließlich könnte die Möglichkeit eintreten, daß sich Rußland und die Mittelmächte zu einem Bündnis zusammenführen. — "Radical" fragt, was die Mittelmächte tun wollen, um die 40 Milliarden, die sie Russland gelehen haben und die Sankt-Petersburger zahlung für diese Milliarden sicherzustellen.

Trotz Ultimatum.

Nach einer Petersburger Meldung teilte Trotzki den Diplomaten der Alliierten mit, daß Deutschland bereit ist, auf allen Fronten Unterhandlungen einzuleiten, um zu einem demokratischen Frieden zu gelangen. Er fragte, ob sie den Unterhandlungen, die am Sonntag anfangen, beizuwohnen wünschten.

Buchanan kann nicht antworten.

Der englische Botschafter Buchanan hat in Petersburg folgende Erklärung veröffentlicht: Die Note Trotzki, die einen Waffenstillstand vorstellt, wurde der Botschaft 19 Stunden, nachdem der Oberstkommandierende im Hauptquartier den Befehl zum sofortigen Eröffnung von Verhandlungen erhalten hatte, zugestellt. Die Alliierten haben sich also einer vollendeten Katastrophe gegenüber, bei der sie nicht um Rat, gestraft waren. Es ist für den Botschafter unmöglich, die Note zu beantworten, die eine von seiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regierung an ihn gerichtet hat.

Absetzung des österr. Botschafters.

Trotzki hat den russischen Botschafter in Paris, Maillot, aus seinem Amt entbunden und erklärt, daß Maillot die Teilnahme an der Konferenz in Berlin ein Staatsverbrechen sein würde. Die Kopenhagener russische Gesandtschaft wurde telegraphisch aufgefordert, unverzüglich zu antworten, ob sie sich der neuen Regierung annehmen, andernfalls habe sie sich als abgefeiert zu betrachten und die Gesandtschaft einem Mitgliede zu übergeben, das bereit sei, dem neuen Russland zu dienen. Die Gesandtschaft beschloß, das Telegramm unbeantwortet zu lassen.

Weitere russische Scheindokumente.

Die russische Regierung veröffentlicht ein weiteres Scheindokument und zwar eine Schiffsspedition des Generals Sankevitsch in Paris. Darin heißt es u. a., daß Frankreich seit der russischen Revolution sein Verhalten gegen die russischen Vertreter in Paris wesentlich gedämpft habe. Der General führt darüber Klage, daß die französische Regierung sogar im Parlament die Schuld an den Erfolgen der Entente beimette, und daß es ihm unmöglich gemacht werde, in der Presse einer solchen Darstellung entgegenzutreten. Während Russlands Opfer verkleinert werden, lobt man die Amerikaner über alle Maßen.

Vom Tage.

Erste Verpflegungsgefahr in Frankreich.
Nach Pariser Blättern erklärte der französische Verpflegungsminister Boret, es sei unbedingt notwendig, sich in den kommenden Monaten noch entschieden einzuschränken, damit zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Verpflegung die notwendigen Vorräte eingelagert werden könnten. Die Lage sei sehr ernst.

Wilson's Feldzug gegen kriegsfeindliche Italiener.
In den Vereinigten Staaten hat man eine scharfe Verpflegung gegen Italiener eingeleitet, die man des Anarchismus und der Kriegsabstotung beschuldigt. Etwa 100 Verhaftungen wurden bisher vorgenommen. Die Verhafteten sollen Attentate gegen Werke des Stillen Oceans geplant sowie Friedenspropaganda getrieben haben. Der Mittelpunkt der Agitation sei Seattle, aber der Bund habe sich auch auf andere Gegenden der Union erstreckt.

Die Behörden sollen die Verschieferung der Verhafteten nach Italien erwägen. Es liegt sicher Humor in der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten einem ihrer Verbündeten seine Untertanen wieder zuwenden, weil diese nichts vom Krieg wissen wollen.

Villiger Trost aus Washington.

Dem König von Rumänien hat Wilson ein Telegramm gesandt, in dem geagt wird, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, um zu kämpfen. Rumänien in seinem Kampf weiter beizustehen. Nach dem Kriege gebe es aber kein Geld in Hülle und Fülle.

Ob König Ferdinand sich viel aus dieser Auskunft machen wird angeföhrt des Waffenstillstandes zwischen Russland und den Mittelmächten?

Die Sape
Doch die so reichhaltige und schwache Sape ist nun eine neu entdeckte. Ihr Führer ist gekommen, um zu Amerika über Japan festigungen der Westküste des Ozeans gegen Japan bedroht neutralisierte, als den sonstigen Krieg Japan durchsetzte.

Sächsische
Die Japaner mit der Herstellung gebunden gegen die Sape haben sich schon vollständig zusammen.

Werft
Sonnenauftang Sonnenuntergang
1887 Sieg Friede
1890 Reichsverteidigung Schriftsteller Alexander gaben besseres Leben.

Weihnachts
Das vom 9. bis zum 10. Weihnachtsfest ist angeblich nach der Weihnachtszeit möglich zu beobachten und Empfänger an Heeresangehörige sparte nicht.

Eingabe
hat folgende Verfügu...
Die bei den Verkäufern gehenden Gehalts- und wieder aufzugeben, durch die zur Entgegenseitigkeit von Wissenskosten zugelassen.

Naunhof
wurden im Monat N 112

der Teil der
seitdem in
gezogen, um
der er sich
mit Ameri-
ca und den
und eng-
satteln, um
auf dem
den chine-
schen Ge-
boten an-
sa, das die
und das
weiter
cent war
Raumann
stand, und
n und eng-
sieren. Es
agnisse auf
bot sie zu
n und eng-
em eigenen
Er konnte
japanischen
ngend ein-

Deten.

nen Blätter
stens das
in Hinblick
entunglos
davor, die
Entente zu
auf einen
en-Smittel-
ente gegen
 könnte die
ie Mittel-
— Na-
die 40
die Bins-

Betreiburg
e Troyis,
Vorstadt
im Haupt-
von Ver-
erien haben
bei der sie
Sofia schafer
von seiner
an ihm

8. Raffa-
Raffaoff-
Staatsver-
Gefan-
gänglich zu
anschlie-
en und die
ab bereit
fandtchaft

weltweit
des Gene-
ah Frank-
ten gegen
der habe.
angefüllte
den Wirk-
unmöglich
darstellung
verkleinert
gen.

iche Ver-
ndig, sich
einzuhü-
ungen in
ngelagert

alatierer.
e scharfe
nan des
. Etwa
n. Die
3 Stilren
en haben.
der Bund
streit.

in Tele-
rechnigten
seinem
gebe es
aufmunte-
mischen

Die Japaner werden unangenehm.

Daß die so oft in der letzten Zeit so schwärmerisch gesellschaftliche Beziehungen zwischen Amerika und Japan stehen steht, ist aller Welt bekannt. Soeben ist nun eine neue japanische Mission in Amerika eingetroffen. Ihr Führer erklärte kurz und knapp, man sei gekommen, um zu erkennen, was die öffentliche Meinung Amerikas über Japan denkt und ob die ungeheuren Belastungen der Vereinigten Staaten auf dem Amtseln des Staates Ozean gegen Japan gerichtet seien. Wollte man Japan beobachten? Es wäre besser, die Philippinen zu neutralisieren, als sie zu besetzen. Denn im Verein mit den sonstigen Kriegsgründungen Amerikas fühle man sich in Japan durch solche Maßnahmen lediglich beunruhigt.

Die Japaner wissen ganz genau, daß die Panzer mit der Herstellung einer Kriegsmachinerie einige Seitenbedenken gegen das Reich des Mikado verbinden und sie stellen jetzt schon Forderungen auf. Wie lange wird die mühsam zusammengefasste Freundschaft dauern?

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, 4. Dezember 1917.

Wochblatt für den 5. Dezember.

Sonnenaufgang 7^h | Sonnenuntergang 11^h N.
Sonnenuntergang 3^h | Sonnenuntergang 11^h S.
1787 Siegbrief des Großen Kurfürsten. — 1791
Report gest. — 1835 Dichter August Graf v. Platen gest. —
1860 Schriftsteller Dohmann gest. — 1870 Französischer
Schriftsteller Alphonse Dumas der Ältere gest. — 1915 Die Sultane
bekreuzten Todes.

□ Weihnachtspakete in Siedl. Es sei daran erinnert, daß vom 9. bis zum 25. Dezember Privatpäckchen am Heeresangehörige nach dem Felde nicht abgenommen werden. Die Ableitung der Weihnachtspäckchen so frühzeitig wie möglich zu begrenzen, liegt im eigenen Interesse von Übender und Empfänger. Frachtstücke bis 50 Kilogramm an Heeresangehörige im Felde unterliegen der Annahme werte nicht.

□ Eingehung der Nickelstücke. Das Reichspostamt hat folgende Verfügung an die Verkehrsanstalten erlassen: Die bei den Verkehrsanstalten befindlichen aber noch eingehenden Geh- und Hünfennigstücke aus Nickel sind nicht wieder auszugeben, sondern der nächsten Reichsbanstelle durch die zur Entgegennahme der Barüberzahlung bestimmten Poststellen auszuführen.

Der ordentliche Sturm hat uns den Winter aus dem Gebirge beschert. Ueber Nacht kam Schnee und Frost. Gestern Morgen bot sich dem Auge zum ersten Male in diesem Spätherbst eine Winterlandschaft, die sich auch hartnäckig hält. Morgens fallen wir 3 Grad Kälte, mittags Nullpunkt.

— Naumburg. Bei der heutigen lädtlichen Sparhause wurden im Monat Novb. 530 Einzahlungen im Betrage von 117206 Mk. 53 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 299 Rückzahlungen im Betrage von 67819 Mk. 79 Pf. Der Rassenum-
satz betrug 687265 Mk. 04 Pf.

Geschäftszeit: Jeden Werktag von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 4 Uhr. Sonnabends durchgehend von vormittags 8 bis nach-

mittags 1 Uhr. Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.

Der musikalische Abend, der auf Veranlassung des Lazarettschefs Herrn Dr. med. Richter im "Waldrieden" zu Windhardt zum Besten einer Weihnachtsbescherung für die Feldgrauen am Sonntag veranstaltet wurde, erfreute sich trotz stürmischer Witterung recht guten Besuchs. Die Unterhaltung war recht nett arrangiert, Gesänge vom Naumburger Opernquartett, allgemeine Gesänge und Musik wechselten einander ab. Zugewichen waren einige Damen Gesangsverein, deren Stimmen an Reinheit eine gute Vorbildung erkennen ließen. Mit besonderer Sauglichkeit erfreute uns Frau Holzmarck mit mehreren Volksliedern, die immer gern gehört werden. Unsere Künstlerfamilie Neuhauß, die auf musikalischem Gebiet ein Vollkommenheit das höchste leistete, erntete ebenfalls großen Beifall. Das Konzert ging glatt von Statten und endete gegen 1/2 Uhr. Das Ergebnis scheint sehr gut ausgefallen zu sein, das ließ auf die Dankesworte, die Herr Dr. Richter am Schlüsse zum Ausdruck brachte, schließen.

— Eine Eingabe der Deutschen Vaterlandspartei an den Reichstag. Die Deutsche Vaterlandspartei hat eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der ein Frieden gefordert wird, der für Ost und West gesicherte Grundlagen gibt und Entschädigungen für die erlittenen namenlosen Verluste bringt.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 2

Nicht, als ob er bezüglich dieser irgend welche Beschränkungen gehabt hätte, o nein; aber er wollte durchaus keine Ausnahme machen und glaubte, daß ein solch ausnahmsloses Verbot besser respektiert würde.

Gott sei Dank, nun kam er bald nach Hause, um seine kostbarsten wieder in eigene Hände zu nehmen. Das junge Mädchen atmete scheinbar erleichtert auf, wenn sie darauf blickte; doch dann wurde sie wieder unruhig, sie hatte wohl doch nicht ganz im Sinne ihres Brüderchens gehandelt.

Ella stand umgedreht im zwanzigsten Jahre; ein blaßes feines Gesicht wurde von hellblonden Haaren eingerahmt, und über den ganzen Schönheit lag ein lieblicher jugendlicher Hauch geblieben. Es war kein Wunder, daß die Kameraden Bobos schon einige Male den Versuch gemacht hatten, sich ihr zu nähern, allerdings mit dem deutlich schlechtesten Erfolg; denn Ella war in der reinen Atmosphäre eines nur der ersten Klasse der Wissenschaft geweihten Hauses aufgewachsen und für Flirt und Liebesentwürfe hatte sie absolut kein Verständnis. Die ganze, in manchen Kreisen übliche moderne Art, die heiligen Beziehungen des Geschlechters zusammenzubringen und zugleich sie aufzunehmen, fiel bei ihr auf trocken, feindseliges Leben, und ihre Mutter hielt sie in schärem Hohn, besonders da es ihr einziges war. Obendrein befahl sie einen Vetter, dem sie von Jugend auf getragen waren und dessen Andenken sie nie verließ, obgleich es seit vielen Jahren ihren Blicken entzogen waren. Er hatte, als er in seinem Vaterlande als Ingenieur auf seinem grünen Zweig kommen konnte, kurz entschlossen den heimatlichen Staub von den Hüfen geschüttet und war über den großen Heringsteich gegangen, in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wo jedem Arbeitnehmer die gebückte Hahn seiner Tätigkeit blieben sollte. Evident! Denn lange Zeit war von ihm kein Lebenszeichen herübergetragen, bis er vor zwei Jahren an ihren Vater, der damals schon sehr hölzrig war, geschrieben hatte, daß es ihm jetzt leichtlich gehe, nachdem er erst Jahre hindurch in den klimatischen Verhältnissen gelebt und sich nüchtern durchs Leben gezogen habe; aber nun sei er in einer großen Ha-

Dann heißt es weiter von den Kräften, die uns angeblich einen Frieden bescherten wollen, der unseren Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird: „Die natürliche Friedenssehnsucht im Volke wird mißverstanden und mißbraucht. Dieselben Befreiungen, die dem Feinde nur in die Hand arbeiten, bringen Deutschland in die schwere Gefahr, denn die immer stärker werdende Wirkung des U-Bootenkrieges läßt den Augenblick näherkommen, in dem England in der Erkenntnis, daß es den Krieg verlieren muß, versuchen wird, uns durch Friedensangebote das abzulösen, was es uns mit den Waffen nicht abringen kann.“ Die Eingabe schließt: „Vor allen Dingen bittet die Deutsche Vaterlandspartei den Deutschen Reichstag, die Friedensenschließung vom 19. Juli ein für allemal als durch die Ereignisse überholt zu betrachten und voll begründeter Zuersticht den festen Willen zu bestätigen, einen Frieden zu erzielen, der Deutschlands Lebensnotwendigkeiten sicherstellt.“

— Weißfahnen und Fragebögen für die Industrie. Im Anzeigenblatt des heutigen Blattes befindet sich eine Bekanntmachung der Kriegsmittel Leipzig, welche für Industriebetriebe wichtig ist. Wir machen hierdurch auf diese Bekanntmachung aufmerksam.

— Die Zweimarkstücke hören am 1. Januar 1918 auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Von den öffentlichen Kosten werden sie jedoch bis Ende Juni 1918 in Zahlung genommen. Wer noch im Besitz von Zweimarkstücken ist, entledige sich ihrer also bald!

— Kohlensparer gibt es nicht. In letzter Zeit sind dem Publikum vielfach sogenannte „Kohlensparer“ zum Ankaufe angeboten worden. Vom Reichskommissar für die Kohlenverteilung wird darauf hingewiesen, daß es derartige wirklich kohlensparende Apparate für Hausbrand nicht gibt und daß die so benannten Vorrichtungen in den meisten Fällen völlig wertlos sind.

— Überall wird geflohen, was nicht niet- und nagelfest ist, vor allen Dingen aber Lebensmittel. Diese Fleischstücke werden nicht nur in der Nacht ausgeschlachtet, sondern bei jeder sich bietenden Gelegenheit, selbst bei der Post und Bahn. Hierüber schreibt die „Sozial-Korrespondenz“ in einem längeren Aufsatz: Der wachsende Wuchergeist habe die Ehrenhaftigkeit der Angestellten von Post und Bahn ins Wanken gebracht. Es sei festgestellt, daß es sich bei den Bahn- und Postdienern durchaus nicht nur um Neulinge und Erstbeamte handele: es herrsche zweitens Verzweiflung, und es mangle an Aufsicht.

Die „Sozial-Korrespondenz“ empfiehlt, mit der Rüstung, die strenger werden müssen, die Frauen gebildeter Stände zu bewahren, denn die Menge der Diebstähle erfordere rasche Abhilfe, das Urtheil der Behörden für Post- und Bahnverkehr und das öffentliche Vertrauen zu ihnen seien im Laufe zu tief erschüttert. M. Feldpostbriefe, Tagebüchlein und ähnliche Aufzeichnungen können militärisch und kriegsgeschichtlich von großer Bedeutung sein. Um den Verlust wertvollen Stoffes vorzubeugen, möchten daher alle, die sich im Besitz solcher Aufzeichnungen befinden und sie herzugeben bereit sind, ausschließlich und unmittelbar einer militärischen Dienststelle den Besitz übertragen mit der Bestimmung, das der Aufbewahrung würdig dem Generalstab oder dem Kriegsarchiv zuzuführen. Auch den Erstauftruppenleuten und den Garnisonkommandos werden die Pressedienststellen der Stells. Generalkommandos XII und XIX in Dresden und Leipzig das Gebotene gern entgegennehmen. Auch die vielfach erforderliche Geheimhaltung des Stoffes wird durch die Ablieferung am Sichersten erreicht.

2. Strafrechtliches Einschreiten gegen solche, die Zeitungsanzeigen über An- und Verkauf von Lebens- und Futtermitteln aufgegeben haben, hat sich in letzter Zeit wiederholt nötig gemacht, weil die Betreffenden verabsäumt hatten, vorher die erforderliche Erlaubnis der Amtsbaupräsidenten oder des Stadtrates einzuholen. Es wird deshalb daran erinnert, daß es bei Strafe verboten ist, sich in Zeitungen ohne vorgängige Erlaubnis der Polizeibehörde zum Erwerbe von Lebens- oder Futtermitteln, Arzneimitteln, Tabakwaren usw. zu erheben oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie aufzufordern. Im übrigen müssen bei Strafe alle Zeitungsanzeigen über Lebens- und Futtermittel und alle übrigen Gegenstände des täglichen Bedarfs, deren Kreis sehr weit gezogen wird, die Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Unzeitigen enthalten.

H. D. Eine Tagung des Landesvereins der Stiftung Heimatkundl findet am 19. Dezember im Vereinshaus zu Dresden statt. Von jedem Verein Heimatkundl nehmen zwei Abgeordnete als Mitglieder teil. U. a. werden die Fragen der Veteranenfürsorge und der Kriegsüberlebensfürsorge besprochen werden.

— Was gibt der sächsische Staat für Orden aus? Das Kapitel 34 des Staatshaushaltplanes auf die Jahre 1918 und 1919 „Ordenskasse“, gibt interessante Zahlen für die Auswendungen, die der sächsische Staat für das Ordenswesen alljährlich zu machen hat. Diese Ausgaben, die für das Jahr 1916/17 40020 M. betrugen, sind in gleicher Höhe auch für 1918/19 vorgesehen. Davon entfallen allein 38000 M. auf die sächsischen Ausgaben, also auf Orden, Ordensträger und Schädeln, Wiederherstellungen, Druck- und lithographische Arbeiten. Diese Ausgaben stehen nur 2020 Mark an Bevölkerungen und anderen persönlichen Ausgaben gegenüber. Die Einnahmen betragen nur 520 M. und stammen hauptsächlich aus dem Erbs für unbrauchbare Orden. Es ist ein Zuluf von 39500 M. erforderlich.

— Grimma. Im August 1917 wurden auf den Feldern des Vorwerksbesitzers Paul Stockmar in Beiersdorf vielfach Kartoffeln gestohlen, sodass dieser in einer Nacht in Gemeinschaft mit einem Freunde den Dieben aufzulauern beschloß.

Auf dem Kartoffelacker überraschten sie dann auch zwei Männer, die Kartoffelblätter ausheben, bei ihrem Erheben aber sofort die Flucht ergriffen. Da die Davoneilenben auf wiederholtes „Halt“! Außen nicht stehen blieben, gab Stockmar auf die Flüchtlinge einen Revolverschuß ab, durch den einer der Flüchtenden, der Kartoffelernte Arno Hoffmann, getötet wurde. Wegen fahrlässiger Tötung wurde Stockmar vom Schöffengericht Grimma zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die vom Landgericht Leipzig als Berufungshinfluss bestätigt wurde.

— Grimma. Hier stand im kleinen Saale des Schlosshauses eine Versammlung von Pensionären statt, welche sich mit der durch den Krieg hervorgerufenen Notlage vieler Alten- und Goldempfänger beschäftigte und beschloß, eine Billikirche an den versammelten Landtag zu richten, welche zeitweise Erhöhung der niedrigen Pensionsbezüge erfordert.

— Grimma. Durch Einbruch wurde in der Nacht zum Mittwoch Fleischermeister Otto Weck in der Frauenstraße um 120 Pfund Dauerstellschweine (Schinken und Wurst) beraubt. Die Diebe hielten mit Brechstangen das Hoftor aufgebrochen und dann noch den guiderlosen Vorratsraum geöffnet. Sie konnten schon am nächsten Tage ermittelt werden und zwar in der Person eines Unteroffiziers und eines Soldaten vom 106. Reserve-Bataillon und eines Postaushelfers. Die beiden leichten haben ihre Eltern in Grimma, der Unteroffizier war in seinem Zivilberuf Bankbeamter in Leipzig. Obwohl die Diebe ihre Beute zum Teil schon nach Leipzig geschafft hatten, ist doch fast alles wieder herbeigeholt worden.

— Nerchau. Vermutlich, um sich an ihrer Dienstherrin, der Frau Schuldirektor Krause, für vermeintliche schlechte Verhandlung zu rächen, brannte das 15jährige Dienstmädchen in deren Abwesenheit die Bettlen ihrer Herrschaft an. Glücklicherweise konnte der Brand, ehe er größerer Umsfang annahm, von Hinzuhenden gelöscht werden. Die Brandstifterin, die ihr Vergehen eingestand, wurde in Untersuchungshaft abgeführt.

— Geithain. Wir sind auf dem Wege, zum Tauschhandel zurückzukehren, wird von hier geschrieben. Kommen Leute vom Lande gegenwärtig in einen Handwerker-Laden, so heißt es, Ausbeuterungen werden diesen Monat nimmer angenommen, neue Ware ist nicht mehr da! — Hat der Kunde aber ein Körbchen oder gar einen Korb bei sich, dem man ansteckt, daß etwas Schönes darin ist, dann ist man plötzlich so freundlich wie im Frieden und lädt mit sich rein. Das gleiche ist auch in den Geschäftshäusern der Föhl; zeigt man sich dort bereit, Nahrungsmittel als Zahlung zu geben, dann gibt's plötzlich noch zurückgelegte Schärzen, Hemden und alles mögliche. Solchen Tauschgeschäften soll jetzt polizeilich mit der nötigen Aufmerksamkeit nachgegangen werden. — (Geithain macht da gar keine Ausnahme, solche Erscheinungen sind anderweitig längst im Schwunge! D. R.)

— Köthen. Noch ist Herr Schuhmann Scheibe zwei verächtliche Männer an, welche in Rückzügen eine Anzahl Feindverbündete bei sich führten. Sie gestanden, daß sie auf dem Allerwertesten Muckern einen Stoll erbrochen und aus demselben vier

Leben und sagte: „Über Franziska, mich so zu erziehen! Geben Sie her!“

Klags riss sie das Papier auseinander und warf einen Blick hinein.

„Sie ist vom Rat.“ meinte sie, indem sie etwas blau wurde.

Anfang morgen um einhalb zehn, Fabritius.“

Sie ließ die Depesche sinken und blickte Franziska einige Sekunden wortlos ins Auge; endlich räffte sie sich auf und meinte: „Es ist ja nur das, was wir jeden Tag erwarten mühten und erwartet haben; Sie können ganz beruhigt sein. Vor allen Dingen geben Sie doch zum Sümmchenhändler nebenan; es möchte morgen um acht Uhr früh an der Einfahrt die sowie an dem Boudoir des Geheimrat und an dem Arbeitszimmer des Herrn Quellen anbringen; ferne soll er einige hübsche Bouquets winden und mitbringen, natürlich alles auf meine Rechnung! Gehen Sie!“

Um zehn Minuten früher, plötzlich um einhalb zehn, langte die Geheimratsfamilie auf dem Bahnhof Zoologischer Garten an. Außer den Mitgliedern der Familie waren noch ein Hausmädchen und ein Diener mitgekommen, welch letzterer gewissermaßen das Portemonnaie des Geheimrats vorstellt und vor allem die Sammlung in Ordnung und Sauberkeit halten mußte.

Der Rat war, im Gegensatz zu seiner kleinen, zündlichen Gattin, eine hohe, stattliche Erscheinung. Anfang der Sezession, mit weitem Haar und prachtvollem langem Vollbart; er ging mit ausgezogener signierter Kleidung, seine Haltung war etwas gebückt, was wohl dem lästigen Rheumatismus in Rechnung zu stellen war. Die Geheimräatin, aus einem alten Soldatenfamilie stammend, sah eine Art pathetischer Würde zur Schau zu tragen, die zu ihrer nichts weniger als vornehme Figur in beinahe komisch wirkendem Kontrast stand. Sie trug eine langstielige Brosche bei sich, die sie alle Augenblicke mit trauriger Miene an die Augen setzte. Ihr Sohn Bobo, der vergangene und vorwähnende Kindling der Mutter, besaß die schlanke, hohe Figur des Vaters, während der offene Zug des Beichtsins, der seinem Antlitz eingesprungen war, weder beim Geheimrat noch bei seiner Gemahlin zu finden war.

Truten, drei Enten und zwei Hühner entwendet hätten. Nach Feststellung der Tatache konnte die Diebesbeute von dem rechtmäßigen Eigentümer, freilich im geschlachteten Zustande, abgeholt werden.

Schnellzugsverkehr Vogtland-Leipzig-Berlin. Über den Wegfall der Schnellzugsverbindung vormittags und abends von Leipzig nach Berlin an Sonn- und Feiertagen ist kürzlich vielfach, u. a. auch bei den Verhandlungen in der Zweiten Kammer, Klage geführt worden. Die preußische Staatsseisenbahnhverwaltung gibt nunmehr bekannt, daß vom 2. Dezember an der Schnellzug D 22 (ab Berlin 7.25), der Zug 162 (ab Berlin 1.13) nach Leipzig, der Zug 25 (ab Leipzig 9.17) und der D-Zug 29 (ab Leipzig 8.52 nach Berlin auch an Sonn- und Feiertagen wieder verkehren. Demgemäß werden, wie wir erfahren, auch auf der sächsischen Strecke wieder an Sonn- und Feiertagen ebenso wie werktags Zug D 22 von Leipzig (Abf.) 10.24) bis Altenburg (Abk. 11.01) D 162 von Leipzig (Abf. 4.57) bis Plauen (Abk. 8.05) und D 25 ab Plauen 6.00 bis Leipzig durchgeführt werden. An den preußischen Zug D 29 schließt der sächsische Zug D 111 (ab Reichenbach, Vogtl.) 6.16 in Leipzig an.

Dresden. Nach behördlicher Anordnung darf in Dresden vom 1. Dezember an die Temperatur in den Wohnräumen 18 Grad nicht übersteigen. Zu widerhandlungen, die durch amtliche Nachprüfungen festgestellt werden, ziehen eine Gefangenstrafe bis zu einem Jahr und eine Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder einer dieser beiden Strafen noch füllt. Auch kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden.

Die Stadt Dresden bewilligte 15000 M. zu einem Denkmal für Immelmann. — Die Sammlung für Südlings- und Kleinkinderstift in Dresden erbrachte den ansehnlichen Betrag von rund 100000 Mark.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 463.

Soldat Arthur Kochmann, Naunhof, verw., 3. Cr.-Tr. zur. Soldat Otto Hoffmann, Gommert, i. v. Soldat Richard Kegel, Brandis, schw. v. u. a. 18. 7. 17 i. Feigts. Bay. Guilm gestorben.

Sächs. Verlustliste Nr. 464.

Soldat Richard Röthel, Sommerfeld, gefallen.

An die geehrte Einwohnerschaft Naunhofs!



Auch in diesem Jahre soll unseren tapferen Naunhofer Kriegern von Seiten der Stadt eine kleine

Weihnachtsfreude

bereitstehen. Der Stadtgemeinderat hat in seiner letzten Sitzung hierzu einen Beitrag bis 1500 Mark bewilligt und dem unterzeichneten Verein die Fertigstellung und Versendung des Pakete überlassen.

Die Angehörigen werden gebeten, die genauen Adressen der zum Militärdienst eingezogenen sowie der im Felde stehenden Naunhofer bis spätestens 8. Dezember in den Expeditionszimmern der Vereinsbank, Breitestraße, zwischen 10 Uhr vormittags und 1 Uhr mittags abzugeben, damit genaue Zusendung erfolgen kann.

Ein Einsammeln der Adressen findet nicht statt, worauf noch besonders hingewiesen sei.

Der Bürgerverein.

Lose der
172. Lotterie
(Ziehung am 5. u. 6. Dezember)
hat noch frei

Lotteriesinnahme Kurt Wendler.

Sellerhäuser Flüchenglanz

Bestes Aufwachs-, Fuß- u. Reinigungsmittel für Küche u. Haushalt. Einfach unentbehrlich für jeden Haushalt! Man spart Seife, Arbeit u. Geld! Überall zu haben! Verk. Spezialist. f. Kolonialw.-Handlung. Alleiniger Fabrikant: Hermann Jentsch, Leipzig-S.

Bettlässen
ist hellbar. Garantie. Wushurst umloft. Rückporto.
Frau Hel. Peters
Langwedel, Bez. Bremen.

Umarbeiten
und Modernisieren
von Mänteln, Rostüm und
Jackets
König-Albert-Str. 9, Part.

Gütenkarten fertigt schnell u. zuverlässig. Glanz & Weiß. —

Alleinsteh. junge Frau,

sehr gewissenhaft, sucht Beschäftigung, e Voll. in leicht. Kontorarbeiten, auch als Verkäuferin oder dergleichen. Angeb. unter H. H. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Landhaus

für 1 oder 2 Familien, mit Garten, Nähe Leipzig, vom Selbstkäufer gesucht.

Offerlen mit genauer Beschreibung und Preis unter P. 286 an die Annoncen-Erp. Frommhold & Kretschmar, Leipzig.

Weinflaschen

kaufst ständig zu höchsten Preisen Waldstrasse 48, I.

Ein Portemonnaie

Inhalt über 43 M., vom Rothenburger Erker bis Bahnhof gegangen. Gegen Bezahlung abzug. bei Geber, Bahnhofstr. 24.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich. Großes Hauptquartier, 4. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front feierten sich das Feuer von Mittag an zwischen Poelcapelle und Gheluvelt zu großer Heftigkeit. In mehreren Wellen griff englische Infanterie nördlich von Gheluvelt an. Im Feuer und im Gegenfeuer wurde sie abgewiesen.

In den nördlichen Abschnitten des Kampffeldes bei Cambrai war die Artilleriefeindlichkeit zwischen Indre und Bourdon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten tagelang zwischen Moreuil und der von Personen auf Cambrai führenden Straße britische, sehr heftige Kämpfe an. Unheimlich im Draufgehen, mit Handgranaten und Molotow, entzündeten unsere Truppen dem Engländer zäh verteidigte Grabenlinie. Vergeblich versuchte der Feind, sie wieder zu nehmen. Bodische Truppen erklommen das Dorf La Vorquerie, und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Welt und zu beiden Seiten der Maas bei reger Erkundungstätigkeit zeitweilig ausliebendes Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstillstandsverhandlungen für die russische Front haben begonnen.

Mazedonische Front.

Nichts besonderes.

Italienische Front:

Bei guter Sicht war die Artilleriefeindlichkeit in einzelnen Abschnitten lebhaft, als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff

Berlin, 4. Dezember amtlich. Die russische Abordnung für Abschluß eines Waffenstillstandes wurde gestern nachmittag 4 Uhr von Oberbefehlshaber OSt Generalstabschef Prinz Leopold von Bayern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Darauf begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes, an denen unter Vorsitz des Chefs des Generalkabinetts, General Hoffmann, Vertreter der Deutschen Land- und Seestreitkräfte sowie Bevollmächtigte der Obersten Heeresleitung von Bulgarien, Österreich-Ungarn und der Türkei teilnahmen.

Nicht amtlich, Berlin 4. Dez. Arsenikow ist gestern als Oberbefehlshaber im russischen großen Hauptquartier eingetroffen.

Bei den Kämpfen im russischen Hauptquartier ist der frühere Oberbefehlshaber General Duchonin gefallen.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Für einen Bezugsschein zwei Paar getragene Schuhe. Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahndirektion darf ein Bezugsschein ohne Bedarfsprüfung für Lungen- und Straßen-Schuhe im Bahnhof nur gegen Abgabe von zwei Paar Schuhen oder Stiefeln erteilt werden. Gleichzeitig wird das Verfahren bei Abgabe gebrauchter Überkleidung zur Erlangung eines Bezugsscheins ohne Bedarfsprüfung auch auf gebrauchte Uniformen ausgedehnt. Für eine gut erhaltene Uniform wird ein Bezugsschein für einen bürgerlichen Männer, Jünglings- oder Kindes Alters erteilt. Gegen Abgabe eines Teilstückes einer Uniform wird ein Bezugsschein für ein entsprechendes Teilstück eines Kindes ausge发t. Wenn die Gegenstände nicht mehr gut erhalten sind, müssen für jeden Bezugsschein zwei Kleidungsstücke abgegeben werden.

Kirchennachrichten.

Co. Junglingsverein. Heute Dienstag, den 4. Dezember, nachm. 8 Uhr. Versammlung u. Volksunterkunde in der Kirchengebäude.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, den 5. Dezember, nachm. 8 Uhr. Singstunde u. Versammlung.

Spieldaten der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Mittwoch 6^{1/2}, Uhr: "Don Juan". Donnerstag 7 Uhr: "Der Kaufmann von Venetien".

Altes Theater.

Mittwoch 7^{1/2}, Uhr: "Die fünf Frankfurter". Donnerstag: Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7^{1/2}, Uhr: "Die Landstreicher". Donnerstag 7^{1/2}, Uhr: "Eva".

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlstraße 31. Ab heute: "Die Faust des Riesen". Drama in 4 Akten, mit Henry Porten, nach dem gleichnamigen Roman von Paul Stroh, ferner "Das Wörthermöbel seiner Durchlaucht", Lustspiel in 3 Akten mit Ericha Götzner und weitere Kinosaufnahmen.

Dasselbe im Wintergarten, Eisenbahnstraße 56.

Colosseum, Rohrlach 12-13. Ab heute: "Die Faust des Nero". Drama in 5 Akten mit Lotte Neumann, ferner "Liebe und Posaunenbläser", Lustspiel, sowie weitere Kinosaufnahmen, u. a. der Zusammenbruch der Wallensteinschen Front.

Dasselbe Schloss Lindenfels, Carl-Helene-Straße 50.

Druck und Abdruck: Robert Götz. — Verlag: Götz & Sohn in Dresden.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 4^{1/2}% Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom

10. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beiträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schulverschreibungen der VI. Kriegsanleihe findet gemäß unserer Mitte v. Ms. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

26. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV. und V. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig gewesenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

„Habeho“ Wash-Extraktmasse

Vollkommenes Waschmittel der Gegenwart, vom Kriegsausschuss genehmigt, Preis 90 Pfsg. empfohlen

Kurt Wendler.

Obstbäume

intragbare guten Sorten empfohlen

P. Müller,
Grimmshain.

Zu verkaufen: 1 Schlachtekannchen

zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter J. K. an die Ers. ds. Bl.

Bahlig Gartenstr. 38.

Ein Paket

Kunst-Honig

gefunden.

Abzuholen in der Ers. ds. Blattes. Lohnung abzugeben in der Ers. d. Bl.

Kleiner schwarz-grauer Kinderpelzkragen

Sonntag nachm. von Großsteinbergerstr.

bis verloren worden.

Wahl. Gegen Be-

ausgegeben.

N

für die Gemeinde Fuchshain,

Ergebnis wöchentlich

Anzeigenpreis: 1

Mr. 143.

Rathausamt wird

Dresden, den

W

über Höchst-

Auf Grund d.

landwirtschaftlichen G

trieb vom 20. März

Der nach § 5

Buchweizen und Hirse

gelende Höchstpreis

zum 31. Dezember 1917

prämie von 70 Mark

31. Januar 1918 einj

30 Mark für die To

Die Lieferung

Intervallreihen dieser

aus der Ernte 1